

Haus, Hof und Land

Gefüllte Schweinsrippe. Man nehme ein Stück Schweinsrippe, lege Pflaumen und Apfelschnitze darauf, schlage die Enden zusammen, nähe sie zu; dann lege man dasselbe in eine Pfanne, streue ein wenig Salz darauf und lasse es langsam braten. Es gibt ein sehr schmackhaftes Gericht.

Kartoffeln, gebaden auf französische Art. Große mehligte Kartoffeln werden roh geschält, die Quere nach in Scheiben geschnitten und in reichlicher, sehr heißer Butter, welche man mit Fett vermischt hat, unter öfterem Umschütteln goldgelb gebaden. Nach dem Herausnehmen bestreut man sie erst mit Salz.

Gebäutes Zuder soll nicht zur Verführung des Vereinerweines benutzt werden. Man verwende nur reinen Rohrzucker oder Rübenzucker feinsten Raffinade; Fruchtzucker kann ebenfalls genommen werden; jedoch muß der Wassergehalt, welcher durchschnittlich 25 Prozent des Gewichtes beträgt, vom Gesamtgewichtszug in Abrechnung gebracht werden und dementsprechend der Zuderzusaß eine Erhöhung erfahren.

Fenster Scheiben zu reinigen. Wenn Maurer an einem Hause gearbeitet haben, so sind, wenn es besonders längere Zeit gedauert hat, die Fenster sehr schwer wieder blank zu bringen. Durch Anwendung von Bürsten oder sehr kräftiges Scheuern mit groben Lappen werden die Glasscheiben leicht zerkratzt; wenn man sie aber mit scharfem Essig oder verdünnter Salzsäure beneßt, so werden die grauen, matten Stellen, welche sonst gar nicht weichen wollen, von selbst verschwinden, und nach Abspülen mit reinem Wasser wird das Glas wieder rein und durchsichtig erscheinen.

Ein einfaches und billiges Mittel gegen Wanzen ist Ammoniak. Es wirkt sicherer als alle Instrukturen, welche zum Anstreichen der Möbel u. s. w. bestimmt sind, weil das Salz leicht in die feinsten Spalten eindringt. Man stellt in einem infizierten Zimmer mehrere flache Tassen auf, die mit etwas Salmiakgeist hier und da auf, hält das Zimmer mehrere Tage fest verschlossen, worauf man dann durch Öffnen von Fenstern und Thüren für Wiederherstellung reiner Luft sorgt. Wenn der Verdacht auf Wanzen begründet war, d. h. wenn wirklich welche da waren, so wird man wohl zwar todte, aber keine lebende mehr finden. Sind mehrere Zimmer infiziert, so setzt man dort das Verfahren fort.

Ameisen vertreibt man aus Zimmern und Speisekammern am schnellsten, wenn man Honig, Sirup oder aufgelösten Zucker mit etwas Hefe oder Sauerteig vermischt, in Untertassen oder Blumentöpfen thut und diese an solche Stellen setzt, welche am meisten von den Ameisen aufgesucht werden. Mit dem Verschwinden der süßen Flüssigkeit aus den Untertassen werden auch die Ameisen fortgehen, denn die Hefe ist für sie ein tödliches Gift. Ein anderes gutes Mittel ist Benzol, das man im Hause in die Ritzen und Fugen des Fußbodens und im Garten in die Ameisenhaufen gießen muß, um die lästigen Gäste fast augenblicklich zu tödten. Nicht weniger gut soll eine Mischung von gleichen Theilen Naphthalin und feinem Insektenpulver sein, die man im Hause in die von Ameisen bewohnten Fugen und Löcher zu streuen hat. Letzteres Mittel verdient sogar noch vor Benzol den Vorzug, weil es nicht feuergefährlich ist.

Ueber das Vincenz finden wir folgende beherzigenswerthe Worte im „Hausdokter“: In einem Schreiben an eine amerikanische Zeitschrift schuldigt ein amerikanischer Arzt das Vincenz als einen Krankheitsregener an. Es ist wohl jedem, der einen Zwider trägt, schon einmal aufgefallen, daß seine Augen häufiger tränen. Diese Erscheinung ist eine Folge des Druckes, der von den Federn des Vincenz auf die Gewebe zu jeder Seite der Nase ausgeübt wird. Dieser Druck verursacht zuerst, daß das untere Augenlid aus seiner normalen Stellung geschoben wird und seine Bindehaut die Berührung mit der Bindehaut des Augapfels verliert. Das Augenlid hebt sich vom Augapfel ab. In der Augenheilkunde heißt diese Erscheinung Ectropium. Sie führt zu allerlei unangenehmen Nachwirkungen. Die äußere Haut tritt zu der inneren Haut des Lides und verlegt diese in einen Zustand dauernder Entzündung. Jetzt beginnen allerlei Störungen im Mechanismus des Auges und vor allem des Thränenanges. Schon das geringfügige Abheben des Augenlides beim Tragen von Zwidern kann zu all diesen Folgen führen. Bei der Auswacht des Zwiders wird daher mit aller möglichen Sorgfalt vorgegangen werden müssen und dieser nicht nur für das Auge, sondern, was meist vergessen wird, auch für die Nase passend ausgewählt werden müssen. In den verschiedenen Formen des Klemmers ist ja eine reiche Auswahl gegeben. Freilich gibt es Nasen, für die ein passender Zwider überhaupt nicht aufzutreiben ist. Die Besitzer dieser Nasen werden schließlich zu der guten, altösterreichischen Brille, so unmodern dies auch sein mag, zurückkehren müssen.

Der Nutzen der Sonnenblume ist noch zu wenig bekannt. Und doch ist diese Pflanze zur Kultur sehr zu empfehlen. Zunächst sollten in der Nähe eines jeden Biensstandes einige Dutzend Sonnenblumen gepflanzt werden, da wenig andere Blüten den Bienen eine derartig große Menge Honigsaft bieten wie diese. Der Same ist als Hühnerfutter fast unübertrefflich. Er steigert das Eierlegen, eignet sich ausgezeichnet als Mastfutter und bewirkt sogar ein schönes, weiches und glänzendes Gefieder. Man hält den Samen der Sonnenblumen für ebenso gut wie Weizen, Buchweizen oder Hafer, da er weder erdig noch fettbildend wirkt. Das aus den Kernen gewonnene Öl ist ein gutes Brennöl und eignet sich vorzüglich zur Seifenbereitung. In gereinigtem Zustande wird das Öl fogar zu Speifen verwendet. Auch der Viehzüchter hat Grund, die Sonnenblumen zu schätzen, liefern sie ihm doch die fettbildenden Oelkuchen. Auch geben die Blätter, getrocknet und mit anderen Futtermitteln zu Häckel geschnitten, ein vortreffliches Futter für Milchkühe. Zudem ist die Behandlung der Pflanzen gar nicht so schwierig. Sie nehmen auch mit weniger gutem, allerdings gebüngten Boden fürlieb und beanspruchen eine nicht zu enge Pflanzung und Reinhaltung des Bodens von Unkraut.

Schnupfen und Husten treten bei Ziegen durch plötzlichen Temperaturwechsel, durch zugelegte Stallungen und verkehrte Fütterungsweise auf. Lehtere ist darin zu finden, daß die Thiere dumpfiges, staubiges Heu oder bereitetes Grünfutter vorgelegt bekommen. Auch durch zu hartes Abheben der Thiere auf der Weide kann der Krankheitszustand hervorgerufen werden. Beim Husten fließt der Ziegen Schleim aus der Nase, auch stellt sich Fieber ein, und die Thiere magern ab. Als Heilmittel wendet man eine Abkochung von Eibisch, Schwefelsäure, etwa zwei Theelöffel voll mit Honig vermischt, an. Man trinkt ihnen das Mittel Morgens und Abends auf die Zunge, die Abkochung wird man zum Saufen. Außerdem gibt man lauwarme Tränke von Weizenkleie verabfolgt.

Beefluß die Farbe der Felleinheit des Rindviehes? Eine alte, aber bei der Zucht nur selten beachtete Erfahrung lehrt, daß hellfarbige Rinder bedeutend empfindlicher und gegen Krankheiten empfänglicher sind als dunkel gefärbte. Man hat beobachtet, daß hellfarbige unter gleichen obwaltenden Verhältnissen erkranken, dunkel gefärbte dagegen gesund bleiben. Ja, bei Hautkrankheiten werden manchmal bei Fleckvieh nur die hellen Flecken, und die dunklen nicht befallen. Wenn trotzdem vielfach helle Thiere lieber gezüchtet werden, so geschieht dies aus Rücksicht auf den Handelswerth der Thiere. Hellfarbiges Vieh sieht gewöhnlich mächtiger aus.

Große Sellerieknollen erzielt man dadurch, daß man die ganzen Blätter einer Pflanze ungefähr 2 1/2 Zoll über der Erde zusammenbindet. Dadurch wird die übermäßige Blattbildung eingeschränkt und die Stoffe, welche zur weiteren Blattbildung nötig waren, kommen den Knollen zu gute. Jedoch darf das Verfahren nicht zu früh angewendet werden, weil sonst die ganze Pflanzung zu Grunde gehen würde. Man nimmt die Manipulation zu der Zeit vor, wo man sonst die zur Erde geeigneten Blätter entfernt.

Vertilgung der Erdflöhe. Ein vorzügliches Mittel gegen dieses Ungeziefer in den Gartenbeeten ist das Superphosphat. Auch Knochenmehl, fein gestiebt und dünn über die Beete gestreut, hat sich bewährt, besser noch als Asche und Ruß. Uebrigens wirkt auch flüchtiges Begießen, besonders mit Jauche, sehr gut und Befahrung über die heißen Mittagsstunden, wenn man die betreffenden Pflanzen nicht an einem etwas beschatteten Orte ziehen kann, was sonst das Beste ist.

Ein wirksames Mittel gegen die Raketenlaus ist Kartoffelwasser, das heißt Wasser, in welchem Kartoffel weichgekaut wurden. Mit demselben bespritzt man die befallenen Pflanzen und kann des sofortigen Erfolges sicher sein. Da die Kartoffel bekanntlich in die Familie der Nachtschattengewächse gehört, so dürften Spuren des in den Pflanzen dieser Familie enthaltenen Giftes auch im Kartoffelwasser enthalten sein, das dann auf das Ungeziefer tödlich wirkt.

Bei der täglichen Reinigung des Pferdes ist dem Hufe eine gebührende Sorgfalt zuzuwenden. Sowohl die mittlere Strahlfurche als auch die beiden seitlichen müssen mit einem Stück Holz oder einem stumpfen Eisen von allem Schmutz befreit werden; das gilt auch für die Sohlfläche unter dem Eisen. Hierauf ist mit einer Bürste und einem Lappen nachzuhelfen, schließlich auch noch etwas Holzessig oder Holztheer aufzutragen.

Zum Weidgang der Schweine. Durch den Weidgang der Schweine werden die Weidmuskeln infolge des vielen Herumläufens gestärkt; sie sehen mehr fleisch an. Namentlich für Eisbein, Schinken, Vorderblätter und Filet macht sich der Weidgang in günstiger Weise geltend.



Mischer Drucker—Am Samstagabend sind wir vor's Hanneberger's Stroh uf d'r Portsch geholt un d'r alt Dschoh hat gefacht, es mtr geheert hätte, daß d'r Hen un die Begle noch Gänden dorchgebrennt wäre un hätte dort gehieert. Schuhr hen mir's geheert, so ebbes sezt sich bal rum. Do sezt d'r Wensch: „Sel Dschoh, wie Du en junger Dschöh warscht, hot mer vun so Sache niz gewist?“ — „Well, ich weest net. Gab ich dich niz verhältnis, daß ich ah selberweg gehieert worre bin?“ — „Ne, hot's vun alle Seite geheert. Verhältnis unse fell.“ D'r Dschoh hot sich uf sein Stuhl zurechtgeholt, die Schmohpreiß angefacht un dann verhältnis: „Sel, fell hät Jhr net gedent vum alte Dschoh. Awer ich war ah emol jung un mei Blut war grad so warm, wie anner junge Leit ihres. Wie ich fünfzwanzig Jahr alt war, do sen mei guter Papp un die Mäm forz noch enanner geflorre. Sell war im Spotjahr. Ich hab en kle Häusel kriegt, en bissel Land un ah en har Dhaler Geld. En Weil hab ich Bätchlers Hall gehalte, aver sell war tee Leue un selder Winter war arg lang for mich. Im nächste Summer hab ich uf d'r Kämpmetting em alte Bill sei Dochter gedroffe, die Sällie, un ich war schuhr, se war des schenst Mädel, was ich mei Leue gefehne hab. Ich hab mich drum ah grad an die Sällie gemacht un sie hot mei Lumpeny angenehme. Am Sondag drauf bin ich sie an ihr Haus sehn gange un die alte Leit hen ferchterliche Gächter gerisse, aver die Sällie war freindlich. Beim Fortgehe hot se mir in's Ohr gepischt, se hat bal ihr Nähes reddt. Die alte Leit hätte meene, es wär for d'r alt Dormitz; aver se hat Alles aus em Haus geschafft zu ere gute freindin, daß se schuhr war der vum, wann mir dos se in's Haushalte gänge. Ich bin dann nitme an ihr Haus. Wie aver die Zeit summe is, hab ich ihr Wort geschickt, daß sie sich reddt hätte set, ich lämt lo ebant Mitternacht. So hab ich se dann mit mein kleme Wäggle abgeholt un mir sen nitvergetrieue noch Hebanon. Es war 9 Uhr Morgens, wie mir beim alte Parer, was ich gut getent hab, gestopp hen, un in sein Garde unnig eme blühende Kerfchbehm hot er uns f'ammegeue. Ufem Heemweg sehn mir en Mann ufeme Gaul geze uns geprengt summe. Dort kommt mei Dotz, sezt die Sällie; was werd des absehe? Mir, Sällie, so lang ich bei Dir bin, sag ich. Wie d'r alt Mann bei uns ansumme war, do hot er grad anfang zu schelte und hot gefacht, was se dann dente hät, mit eme junge Kerl bei Nacht un Nadel in d'r Welt rumzufahre; des hät sich for tee jung Mädel schide. Well, sezt die Sällie, for mich schid sich fell schun, betohs ich bin tee jung Mädel meel, fundern em Dschoh do sei Fra. Do is d'r alt Mann schier vum Gaul runnergefall. Dann hot er ferchterlich anfang zu schelte uf sei Dochter un hot ihr gefacht, se fot ihm net meß unnig die Abge summe un is fort. Uftrökes hot sell die Sällie en bissel schlecht siehle mache, aver ich hab se bal getreecht. Un es is ah recht summe. Wie im nächste freihjahr die Kerfchbehm wieder geliebt hen, do hen mir en sache kle Bawell kriegt. Was en Freed! Somhau hot d'r alt Mann fell ausgefunne schun am nächste Dag un dah mir dem junge Sittsen wette sei Name geue. Sell hot ihn gefacht — Wut is eme merkwürdiger Saff. Un Pingle sen die alte Leit beed zu uns summe un wie se gefehne hen, daß mir glidlich sen, do hen se geheert wie zuee Rinner un hen des Bobel schier todgedrückt. So nau weist Jhr, wie d'r alt Dschoh is gehieert worre.“

Net alle mache sich ihr Bett so gut, wie d'r Dschoh, fell is gewis.

Der Hans Jörg.

Vom Salpeter.

Die Gemath des Salpeters und die häufige Zunahme seiner Gewinnung.

Die Gemath des Salpeters ist die Weisse Alacamba in Südamerika. Man kennt den Salpeter erst seit etwa 1830, ohne daß man aber damals recht gewußt hätte, was man mit ihm anfangen sollte. Im Jahre 1870 betrug die Ausfuhr aus dem Produktionsgebiete 4,000,000 Centner. In Peru, das damals noch in Zaique und Tacopilla herrschte, war die Salpeterproduktion Staatsmonopol. In Antofagasta, das zu Bolivia gehörte, hatten sich im Jahre 1866 die Chilenen Osca und Puelma von dem bolivianischen Präsidenten Melgarejo 30,887 Ader Land zum Zwecke der Salpetergewinnung übertragen lassen. Sie veräußerten aber ihre Rechte bald an die Engländer Milbourne und Clark, denn die Konzession war etwas anrüchig und illegal. Doch wurden die beiden Engländer in ihrem Besitz bestätigt mit der Bedingung, daß sie von jedem Centner Salpeter zehn Cents Ausfuhrzoll bezahlen sollten. Hiergegen beschwerte sich der Chef einer Gesellschaft in Antofagasta, die bereits vorher freiwillig zehn Prozent ihrer Gesamtgewinnnahme für den Fall angeboten hatte, daß man ihr die Ausbeutung der Salpeterlager überlasse. Die Gesellschaft ersuchte um Schutz bei der chilenischen Regierung, welche die Gelegenheit benutzte, um gegen Bolivia einen längst beabsichtigten Krieg zu beginnen, in den auch Peru eines Defensivvertrages mit Bolivia wegen mit verwickelt wurde. Der Krieg dauerte von 1879 bis 1881 und endete mit der Abtretung der gesammten peruanischen und bolivianischen Salpeterterritorien an Chile.

Dieser Erwerb hatte günstige Folgen für die Salpeterindustrie. Zwar legte der neue Herr sofort einen Zoll von 150 Cents auf den Centner, aber das Hauptland der Salpetergewinnung war doch in einer Hand und arbeitete unter gleichen Lebensbedingungen. Bereits 1881 wurde für \$28,475,000 exportirt. Das Kapital strömte in's Land. Alte Gesellschaften wurden vergrößert, neue überall gegründet. In die Höhebenen der Küstendörfer ergossen sich Schaaren von Expeditionen, harte Leute mit beladenen Maultthieren und der „barreta“, der spigen Eisenstange. Der Ertrag steigerte sich von Jahr zu Jahr, so daß im Jahre 1902 für \$129,461,853 Salpeter exportirt wurde, 1903 für \$146,755,887 und 1904 gar für \$202,153,190. Der aus der Salpetergewinnung erhobene Zoll beträgt ungefähr die Hälfte der gesammten chilenischen Staatseinnahmen.

Sparfamkeit am unrechten Ort.

Nicht so ganz mit Unrecht meint eine Mitarbeiterin der „Fortnightly Review“ von ihren eigenen Geschlechtsgenossinnen: „Wir sind Künstlerinnen im nutzlosen Fleißigen. Denkt an die ungläubigen Handarbeiten, die wir gemacht haben, an die zahllosen Deckchen und die sinnvollen Rubelkissen, die doch nur dazu da sind, um Staub aufzufangen. Denkt an die öden Stunden, die wir am Klavier verbringen, ohne daß wir ordentlich spielen lernen, denn die jammervollen Bilder, die wir gemalt haben und die Niemand sehen will, denkt an all die Dinge, die wir eben so gut hätten nicht thun können!“ Die Verfasserin spricht von der notorischen Unfähigkeit einer Frau, ein gutes Diner einzunehmen, wenn sie sich selbst überlassen ist: „Ist es nicht ein Zeichen unferer thörichtigen Sparfamkeit, daß wir uns von den absonderlichsten Dingen nähren? Wird irgenb ein wohlhabender Mann zum Lunch ein Leinwandstück oder etwas Schokolade verzehren, wie wir es thun? Wohl gibt es einige Frauen, die toden können, aber keine, die essen kann. Die Frau hält gutes und nahrhaftes Essen für eine schredliche Verschwendung. Ein Mann ist fest davon überzeugt, sein Geld gut angelegt zu haben, wenn er sich etwas besonders Gutes zu essen und zu trinken geben läßt. Die Frau dagegen hält für das Nothwendigste gute Kleidung und Schmuck. Ich glaube wirklich, wenn die Frauen nicht um der Männer willen essen würden, so würden sie sich in Sammt und Seide kleiden und Hungers sterben.“

Der gestörte Preischor.

Der Männergesangchor eines kleinen rheinischen Ortes hatte zum Gesangsweittret geladen. Unter anderen kam auch ein Verein, dessen Mitglieder sich in wochenlangen Besuchen auf das große Ereigniß vorbereitet hatten. Im Bewußtsein des sicheren Sieges betreten die wackeren Sängersmannen die Bühne. Tiefe Stille tritt ein. „Schäfers Morgenlied“ soll erklingen. Dreißig Lippenpaare öffnen sich und — ein braudendes Gelächter durchdröhnt den Zuschauertraum. Die Sängerschour steht ganz verdußt und will auf's neue beginnen. Das gleiche Gelächter. Da wird dem Dirigenten die Urfaße klar. Jeder der Sänger hatte sich kurz vor dem Auftreten an blauehen gültlich gethan und natürlich die Spuren davon auf dem „Sängermund“ zurückbehalten, was einen unbeschreiblich tommischen Eindruck machte. Mit der Stimmung war es natürlich vorbei und mit dem ersten Preis auch.

Island ist erst seit dem Jahre 1884 in die Reihe der deutscherselbst besuchten Viskgründe getreten.

Er versteht nie, Gutes zu thun.

Forni's Alpenkräuter-Blutbeheber

Postor Schuff, 412 Clinton Ave., Newark, N. J., sagt: „Durch Gottes Segen hat Forni's Alpenkräuter-Blutbeheber wunderbar Resultate erzielt.“

Vorliegendes wird durch Tausende und aber Tausende Leidende bestätigt. Schickt für ein kleines Büchlein, welches die Briefe glaubwürdiger Zeugen enthält. Es wird kostenfrei versandt.

Forni's Heil-Öl kann als Liniment nicht übertroffen werden.

Nähere Auskunft erhaltet: **Dr. Peter Fahrney, 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.**

This is the Tonic that builds up Brain, Muscle and Bone.

Its excellent qualities have been endorsed by leading physicians of Omaha. A boon to the man or woman in the strenuous life of business, to the convalescent nursing mother or anyone languid or run-down. At druggists. Order, a case now.

STORZ MALT TONIC DEPT. OMAHA

STORZ

MALT EXTRACT

SIEVERS BROS., Agts.

Offiziell geregelt. Soli Euch unsere neue Karte von Brasilia und den Vereinten Staaten. Umsonst oder 25 Cts.

W. H. Thompson, Adokat und Notar,

Praktiziert in allen Gerichten.

Grundeigentumsgefächte und Collectionen eine Spezialität.

\$12 für \$6

Um unsere Vererinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

Wunderhübschen Tafel-Servicc

zu kommen.

Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus seinem Porzellan, künstlerisch in Farben dekoriert, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantiert.

Ib könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als zehn Dollars kaufen.

Dr. G. Roeder, Deutscher Arzt.

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheit's Apothek.

Grand Island, Neb.

Grand Marble Works

I. T. PAINE & CO.

Monumente & Grabsteine

aus Marmor und Granit, sowie Grab-Umarmungen.

Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Seht uns und spart Geld.

Grand Island, Neb.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whisky's bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. Alle Sorten Flaschenbier an Hand.

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS

With this Brand on are the Best Made

ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM

BEFORE YOU BUY.

MANUFACTURED BY **HARPHAM BROS. CO.**

LINCOLN, NEB.